

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 2 (1876)
Heft: 53

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An das humane Russland.

Die Balkanchristen willst stützen Du
Vor ihren grausamen Drängern;
Du willst die Leiden des Bruderstamm's
Mitleidigen Sinn's nicht verlängern,
Doch im Säbelgesicht und Trommellang
Mischt ein klangernd Ruf sich verlohen,
Auf tausend blutende Wunden weist
Das blutig gefleckte Polen.

Erklärung.

Die „3. Freitagszg.“ berichtete, daß Schliemann die Leiche Agamemnons aufgefunden und sich dieselbe namentlich durch ein schönes und vollständig erhaltenes Gebiß ausgezeichnet habe.

Der letztere Punkt ist vollständig richtig, nur hätte noch beigelegt werden sollen, daß dasselbe ein künstliches war.

Die beleidigten Bahntäusler.

Erinnerung an Cicero.

(Nachgesang des Gymnasiasten Durs Bärenhäuter).

Es lebte einst zu Rom ein Mann,
Von aller Welt bewundert,
Raum daß zu reden er begann,
So gab's der Reden hundert.

Herr Cicero war des Senats
Studirester Berather
Als der Erretter seines Staats
Hieß er auch patria pater.

Und ferner war er Philosoph,
Bevor er Kant gelesen,
Und wußte, wenn's vom Dache troff,
Daz es der Regen gewesen.

Der reiche Rentier Attilus,
Gin gar gelehrter Feger,
Der war sein Freund, zum Ueberfluß
Sind beide auch noch Schwäger.

Einmal war er in großer Noth
Als Vaterlands Retter,
Da schlug er keine Mücke tot,
Gratidianus war sein Retter.

Zum Glücke ist, was er geschrieben,
Nicht Alles uns erhalten,
Sonst müßte man statt fünfzehn sieben-
Zehn Stunden haben beim Alten.

Des Ciceronis Opera
Sind mühsam herzuzählen,
Und nur zu dem Zweck sind sie da,
Die Jugend recht zu quälen.

Er schrieb gar manche Oration
Und noch viel mehr Episteln,
An manchen lieben Erbenjohr,
Die Esel fressen Disteln.

Und diese Werke hat das Kalb
Lateinisch geschrieben alle,
Herausgekommen sind sie deshalb
In Leipzig und in Halle.

Doch, wer ein Hirn im Kopfe trägt
Und spricht mit seiner Zungen,
Und wom ein Herz im Busen schlägt
Der liest sie nur gezwungen.

Ghysam. Nun ist also der Ständerath doch glücklich fertig geworden mit dem Fabrikgesetz.

Ghysch. Ja, aber interessant ist es, was ihm dabei am meisten zu thun gab.

Ghysam. Und das ist?

Ghysch. Die Kinderarbeit.



Brau Stadtrichter. Nei, aber um Tufig Gotts Wille, Herr Stadtrichter, wie g'sehnd Sie uns! Bitti, isch Ene nüd wahl oder händsi öppé verhält?

Herr Feusi. Nei, i ha nüd sage, daß i Grant bi und doch han'i bei Appitit und niene bei Rueh. Ueberall woni by, da bykissni und zwack'smi, daß is ham ja unshalte. De Dotter häd g'seid, er hänn si das gar nüd erchläre und er glaubi au, es wurd nüd helse, wenn i grad zum Bangger gieng, denn nach der Bundesversammlig gäb dä em alli-mal oßtatt eme Tränkli e paar Matiane oder Alträgg z'verschlüde.

Brau Stadtrichter. Naturli, das hulf nüd! Aber losed Si jzt an, mys Mannli häd's die Tage au so gha, und was seit er? Mameli, seit er, i g'spüres, i ha de „Nebelspa ter“ nannig g'abonnirt, gang gschwind und b'sorg's.

Herr Feusi. Heh perjee, das isches! Das han'i würkli au vergesse; iz gani aber stantabene! Adie!

Briefkasten der Redaktion.

D. I. H. Mit Vergnügen bieten wir die Hand zu dem Verschlage; verlassen uns aber betrifft der Details ganz auf Sie, nur darf in denselben nicht auch der Nachweis geleistet sein, daß der R. ebenfalls von dem A. abstamme.

Für den Schluß Ihre Wünsche danken wir vorläufig noch, hoffen aber immerhin, solchen Strapazen noch in die Arme zu laufen, — R. D. i. R. Wir acceptiren und entsprechen Ihrem Wunsche, in der Hoffnung, bald ein Mehreres zu hören. — H. i. H. Wie Dank verwendet. — Spatz. Schon erfroren? — B. H. Doch etwas zu unbedeutend bei der gewaltigen Beziehung. — F. i. B. Soll auf die eine oder andere Art gebraucht werden. — L. S. i. A. Ein J. P. i. W. schreibt uns: „Warum für Reicher. Nicht wegen meiner eigenen Welch bin ich bestraft worden, sondern wegen M. H. auf G. und bezahlt ihm doch 28 Eis. per Maß“. Und da bestreiten Sie noch, daß bei uns die Landwirtschaft im Rückgang sei! — R. P. i. J. Einverstanden. Jedoch müssen wir ablehnen, weil man zu viel leicht für persönlich Geäfftigung nehmen würde. — M. i. B. Der Ständerath hat seine Zeit schon auf beklagenswertere Weise zugebracht, als mit dem Lesen des „Nebelspalter“. Eine solche Lektüre kann ihm jedenfalls nur nützen. — X. X. Nein. — Peter. Also blossen hat Ihnen die Weihnacht bescherte? — Jano. Wenn Sie nicht hübscher sind, als Ihr Gedicht, so begreifen wir vollständig, warum er sich nicht erklären will. — Y. Wo denten Sie hin; der Anlaß sei gebeigt. — R. R. Abonniren Sie einfach bei der Post, das ist das Bequemste für Sie und uns. — L. M. Kleister!

„Der Nebelspalter“

wird auch von **Neujahr** ab fortsetzen und wie bisher mit treffendem Wort und wohlgesungenem Bild die politische Situation unseres Vaterlandes, wie diejenige des Auslandes beleuchten. Der in erfreulichster Weise sich ausdehnende Leserkreis des Blattes ist Beweis genug, daß seine bisherige Haltung die richtige war und dieser treu bleibend, wird daselbe den fortschrittlichen Ideen unserer Zeit huldigend, für jedes ein Blatt der Anerkennung und Unterhaltung sein.

Um vielseitig geäußerten Wünschen zu entsprechen, wird dem „Nebelspalter“ von Neujahr ab, ohne Erhöhung des Abonnementspreises auch eine

illustrierte Annoncenbeilage

beigegeben, welche als wirksamstes Insertionsmittel dem Publicum bestens zu empfehlen ist. — Annoncen sind zu adressiren an das „Annoncen-Bureau der H. Drell, Fühli & Comp. in Zürich“.

Der Abonnementspreis beträgt, franko für die Schweiz

pr. 12 Monate Fr. 10, pr. 6 Monate Fr. 5, pr. 3 Monate Fr. 3
für das Ausland mit Porto-Zuschlag.

Man abonnirt bei allen Postämtern und Buchhandlungen; sowie bei der

Expedition.